

Prof. Dr. Bernhard Rütsche

**Nationale Ethikkommission (NEK):
Vortragsreihe «Lebensbeginn»**

Sind menschliche Embryonen Träger von Rechten?

9. Dezember 2016

Bedeutung der Rechtsträgerschaft

Theoretische Bedeutung

- Bedeutung der Begriffe «Mensch» und «Person»
- Warum sind wir überhaupt Träger von Rechten?

Praktische Bedeutung

- Beginn der Menschen- und Grundrechte
- Schwangerschaftsabbruch
- Pränatale Untersuchungen (während der Schwangerschaft)
- Haftpflicht für pränatale Schädigung
- In-vitro-Fertilisation
- Präimplantationsdiagnostik
- Forschung an Embryonen und Föten
- Transplantationsmedizin

Übersicht

Rechte von Embryonen de lege lata

1. Beginn des Lebensrechts
2. Beginn der Menschenwürde
3. Zwischenfazit

Rechte von Embryonen de lege ferenda

4. Verhältnis von Recht und Moral
5. Embryologische Eckdaten
6. Moralischer Status von Embryonen
7. Moralischer Status und Rechte
8. Fazit

Rechte von Embryonen de lege lata

1. Beginn des Lebensrechts: Bundesverfassung

Bundesverfassung, Art. 10 Abs. 1

«**Jeder Mensch** hat das Recht auf Leben.»

Ablehnung der Volksinitiative «Recht auf Leben» (1985)

«¹ Jeder Mensch hat das Recht auf Leben und auf körperliche und geistige Unversehrtheit.

² Das Leben des Menschen **beginnt mit dessen Zeugung** und endet mit seinem natürlichen Tode. (...)»

Parlamentarische Beratungen neue Bundesverfassung (1998)

Antrag Schmied: «Jeder Mensch hat **vom Zeitpunkt der Empfängnis an** ein Recht auf Leben.»

Antrag Kommissionsminderheit III: «Das **Selbstbestimmungsrecht von Frauen im Bereich von Schwangerschaft** und Geburt ist gewährleistet.»

1. Beginn des Lebensrechts: UNO

Allgemeine Menschenrechtserklärung von 1948, Art. 1

«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten
geboren.»

Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, Art. 6 Abs. 1

«Jeder Mensch hat ein **angeborenes Recht** auf Leben.»

Präambel der Kinderrechtskonvention von 1989

«eingedenk dessen, dass, wie in der Erklärung der Rechte des Kindes ausgeführt ist, 'das Kind wegen seiner mangelnden körperlichen und geistigen Reife besonderen Schutzes und besonderer Fürsorge, insbesondere eines angemessenen rechtlichen **Schutzes vor und nach der Geburt**, bedarf'»

1. Beginn des Lebensrechts: EMRK

Art. 2 Abs. 1 EMRK

«Das Recht **jedes Menschen** auf Leben wird gesetzlich geschützt.»

EGMR Vo c. France, Urteil vom 8. Juli 2004, Rec. 2004-VIII

« Au plan européen, la Cour observe que la question de la nature et du statut de l'embryon (...) **ne fait pas l'objet d'un consensus** (...), même si on voit apparaître des éléments de protection de ce dernier (...). » (chiffre 84)

« Quant à ce qui précède, la Cour est convaincue qu'il n'est **ni souhaitable ni même possible actuellement de répondre dans l'abstrait** à la question de savoir si l'enfant à naître est une 'personne' au sens de l'article 2 de la Convention. » (chiffre 85)

2. Beginn der Menschenwürde: normative Funktionen

Grundrecht → Bundesverfassung, Art. 7 BV

«Die **Würde des Menschen** ist zu achten und zu schützen.»

- Eigenwert des Menschen für ihn selber (subjektiv)
- Anspruch auf Achtung der eigenen Würde
- Verbot der Folter, Sklaverei, Diskriminierung etc. als Konkretisierungen

➤ **Starker Schutz (nicht abwägbar)**

Objektives Verfassungsprinzip → Bundesverfassung, Art. 119 BV

«Der Bund erlässt Vorschriften über den Umgang mit menschlichem Keim- und Erbgut. Er sorgt dabei für den **Schutz der Menschenwürde.**»

- Eigenwert des Menschlichen für die Allgemeinheit (objektiv)
- Pflicht, alles Menschliche würdig zu behandeln
- Verbot, Menschliches wie eine Ware zu behandeln / zu verdinglichen

➤ **Schwacher Schutz (abwägbar)**

2. Beginn der Menschenwürde: Bundesverfassung

Bundesverfassung, Art. 119 Abs. 2 (1992)

«Der Bund erlässt Vorschriften über den Umgang mit menschlichem Keim- und Erbgut. Er sorgt dabei für den **Schutz der Menschenwürde, der Persönlichkeit und der Familie** und beachtet insbesondere folgende Grundsätze:»

- a. Klonverbot und Verbot von Keimbahninterventionen
- b. Verbot der Hybridbildung
- c. Gebot, nur so viele Embryonen in vitro zu erzeugen, als für die medizinisch unterstützte Fortpflanzung notwendig sind
- d. Verbote der Embryonenspende und Leihmutterschaft
- e. Verbot des Handels mit Embryonen

BGE 119 Ia 460 (1993)

«Würde des Menschen, welche schon **dem Embryo in vitro zukommt**»

2. Beginn der Menschenwürde: Biomedizinkonvention Europarat

Biomedizinkonvention des Europarats von 1997, Art. 1

«Die Vertragsparteien dieses Übereinkommens **schützen die Würde und die Identität menschlichen Lebens** und gewährleisten jedem Menschen ohne Diskriminierung die **Wahrung seiner Integrität sowie seiner sonstigen Grundrechte und Grundfreiheiten** im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin.»

3. Zwischenfazit: Rechte von Embryonen de lege lata

1. Nach geltendem Verfassungs- und Völkerrecht ist offen, ob menschliche Embryonen Träger des **Lebensrechts** sind.
2. Die **Menschenwürde** verlangt, dass menschliche Embryonen – auch wenn sie nicht Träger von Rechten sind – würdig behandelt werden (Respektgebot).
 - Embryonen dürfen nicht wie eine Sache zu beliebigen Zwecken verwendet werden.
 - Konkret: Embryonen dürfen nur verbraucht werden, wenn dies **zu hochwertigen Zwecken**, namentlich zu Zwecken der Fortpflanzung, der Forschung oder der Therapie, **unbedingt erforderlich** ist.

Rechte von Embryonen de lege ferenda

4. Verhältnis von Recht und Moral: Gemeinsamkeit und Unterschiede

Gemeinsamkeit

Recht und Moral sagen, wie sich Menschen verhalten sollen (**Sollensnormen**)

Unterschiede

- | | |
|---|---|
| – Recht ist verbindlich und erzwingbar , ausgestattet mit staatlicher Sanktionsgewalt | – Moral gilt auf Basis freiwilliger Zustimmung ; aber «weiche» Druckmittel: Empörung, Kritik etc. |
| – Recht regelt nur das äussere Verhalten der Menschen | – Moral erstreckt sich auf innere Überzeugungen , Motive oder charakterliche Haltungen (Tugenden) |
| – Recht regelt (idealerweise) nur das richtige bzw. gerechte Verhalten der Menschen | – Moral sagt nicht nur, was gerecht ist, sondern macht auch Aussagen über das gute Leben |



Moral darf nicht automatisch ins Recht übernommen werden!

4. Verhältnis von Recht und Moral: Einfluss von Moral auf das Recht

Orientierung des Rechts an der Moral

Recht sollte moralisch begründet bzw. **nicht unmoralisch** sein, gerade weil es

- zwingen kann und
- besser befolgt wird, wenn es moralisch akzeptiert ist.

Moralische Begründung von Rechten

Rechte haben **bestimmte Form** → Filter!

- Rechte als normative Privilegien («**Trümpfe**»)
 - nicht quantifizierbar
 - eingriffsresistent
 - einklagbar
- Rechte schützen **Individuen** (≠ Allgemeinheit)
- Rechte schützen elementare **Interessen** (≠ objektive Werte)

5. Embryologische Eckdaten

24 Stunden	Befruchtung
6. Tag	Nidation
3. Woche	Primitivstreifen
9. Woche	Beginn Fötalperiode
~ 22. Woche	Überlebensfähigkeit ex utero
~ 27. Woche	Empfindungsfähigkeit
~ 18 Monate	Selbstbewusstsein

6. Moralischer Status von Embryonen: zwei Ansätze

Werte-bezogener Ansatz

- Der Mensch hat moralischen Status, weil er einen absoluten **Eigenwert** hat.
- Der Eigenwert des Menschen leitet sich aus seinen artspezifischen Eigenschaften ab (Vernunft und Autonomie).
- Der Mensch hat moralischen Status, weil er **vernünftig und autonom** ist.

➤ **Moralischer Status aufgrund der Stärke des Menschen**

Bedürfnis-bezogener Ansatz

- Der Mensch hat moralischen Status, weil er elementare **Bedürfnisse** hat.
- Die Bedürfnisse des Menschen ergeben sich aus seiner (physischen und psychischen) Natur und machen ihn verletzlich.
- Der Mensch hat moralischen Status, weil er **verletzlich** ist.

➤ **Moralischer Status aufgrund der Schwäche des Menschen**

6. Moralischer Status von Embryonen: Status kraft Eigenwert

Aktuell vernünftige und autonome Menschen

Potenziell vernünftige und autonome Menschen

Befruchtung

genetische Identität
biologische Entwicklungsfähigkeit
(unvollständig)

Nidation

biologische Entwicklungsfähigkeit
(vollständig)

Primitivstreifen

numerische Identität

Fötalstadium

figürliche Identität

Überlebensfähigkeit

selbständige Entwicklungsfähigkeit

6. Moralischer Status von Embryonen: Potenzialitätsargument

Ausdehnung des moralischen Status kraft Potenzialität

- Potenzielles, sich in Entwicklung befindendes Wesen wird mit aktuellem, entwickeltem Wesen assoziiert
- **Assoziation** aufgrund von
 - Spezieszugehörigkeit (artgenetisch)
 - Identität (individualgenetisch, numerisch, figürlich)
 - Kontinuität (Entwicklung ohne klare Zäsuren)
- **Wertezuschreibung** aufgrund von Assoziation
 - moralische Gefühle
 - ontologische Überzeugungen
 - Glaube an Substanz oder Seele
- **Schutzwürdigkeit** aufgrund von Wertezuschreibung
 - gleiche Schutzwürdigkeit
 - zunehmende Schutzwürdigkeit

6. Moralischer Status von Embryonen: Status kraft Verletzlichkeit

Aktuell verletzbare Menschen

Recht auf Leben



Bedürfnis nach
Weiterleben



Wunschfähigkeit
(Zukunftsbezug)



Selbstbewusstsein

Potenziell verletzbare Menschen?

6. Moralischer Status von Embryonen: Normenschutz

Ausdehnung des moralischen Status kraft Potenzialität?

Potenzialitätsargument spielt nur im Rahmen eines Werte-bezogenen Statusansatzes: nur aktuelle, **keine potenzielle Verletzlichkeit!**

Ausdehnung des moralischen Status kraft Normenschutz

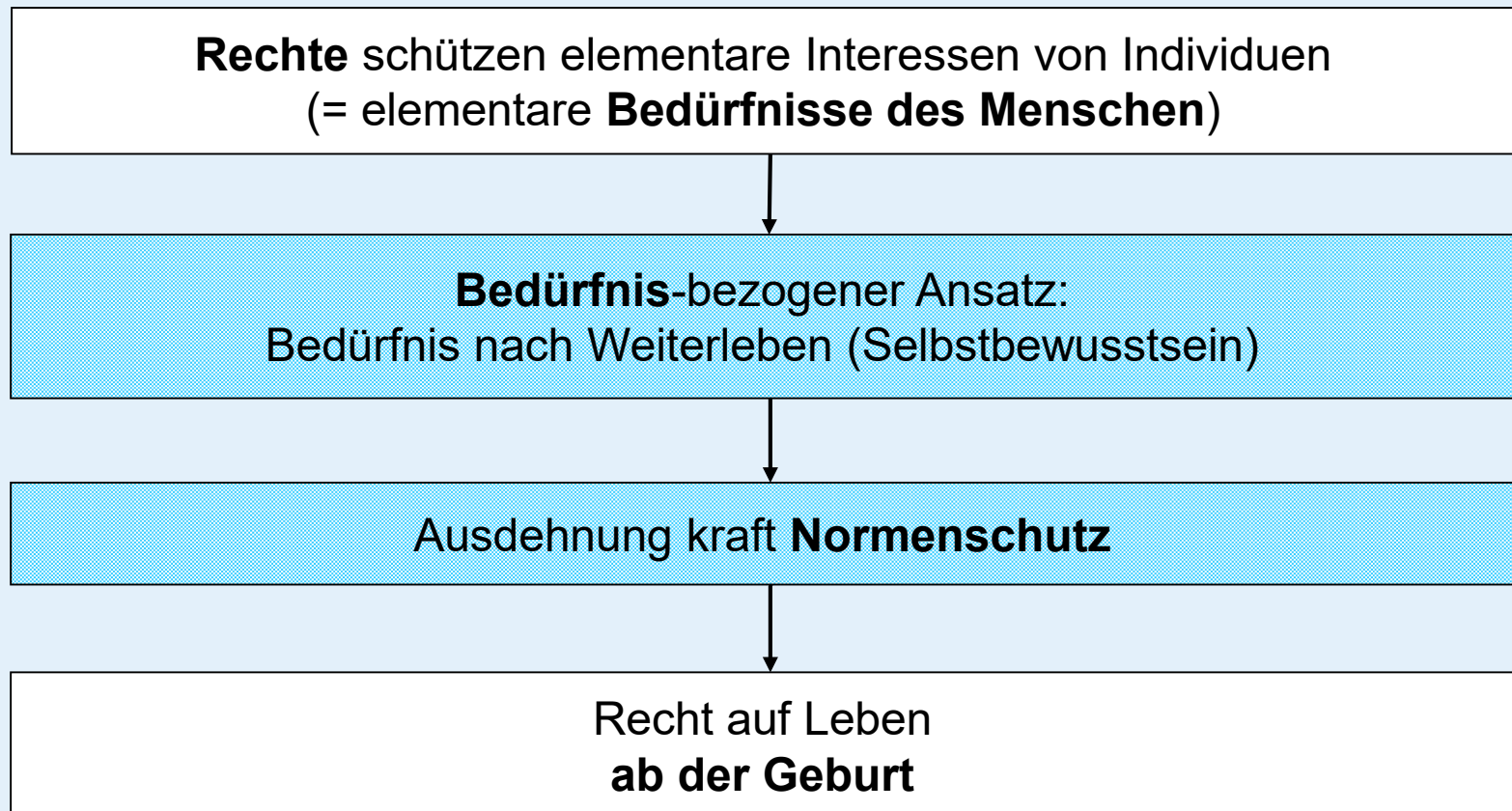
Schutz vor einem Normenzerfall in der moralischen Gemeinschaft

→ **Vermeidung eines Dammbbruchs bzw. einer schiefen Ebene**

- historisch und kulturell tief verwurzelte Überzeugung, dass **alle Menschen gleichen moralischen Status** haben
- Entwicklung des Selbstbewusstseins ab dem zweiten Lebensjahr ist **sozial nicht unmittelbar wahrnehmbar und verstehbar**
- wenn Kinder im ersten Lebensjahr keinen eigenen moralischen Status haben, könnte dies die Überzeugung der moralischen Gleichwertigkeit aller Menschen erschüttern (**Normenzerfall**)
- Kinder im ersten Lebensjahr als «Quasi-Personen», d.h. **moralischer Status ab Geburt** kraft Normenschutz

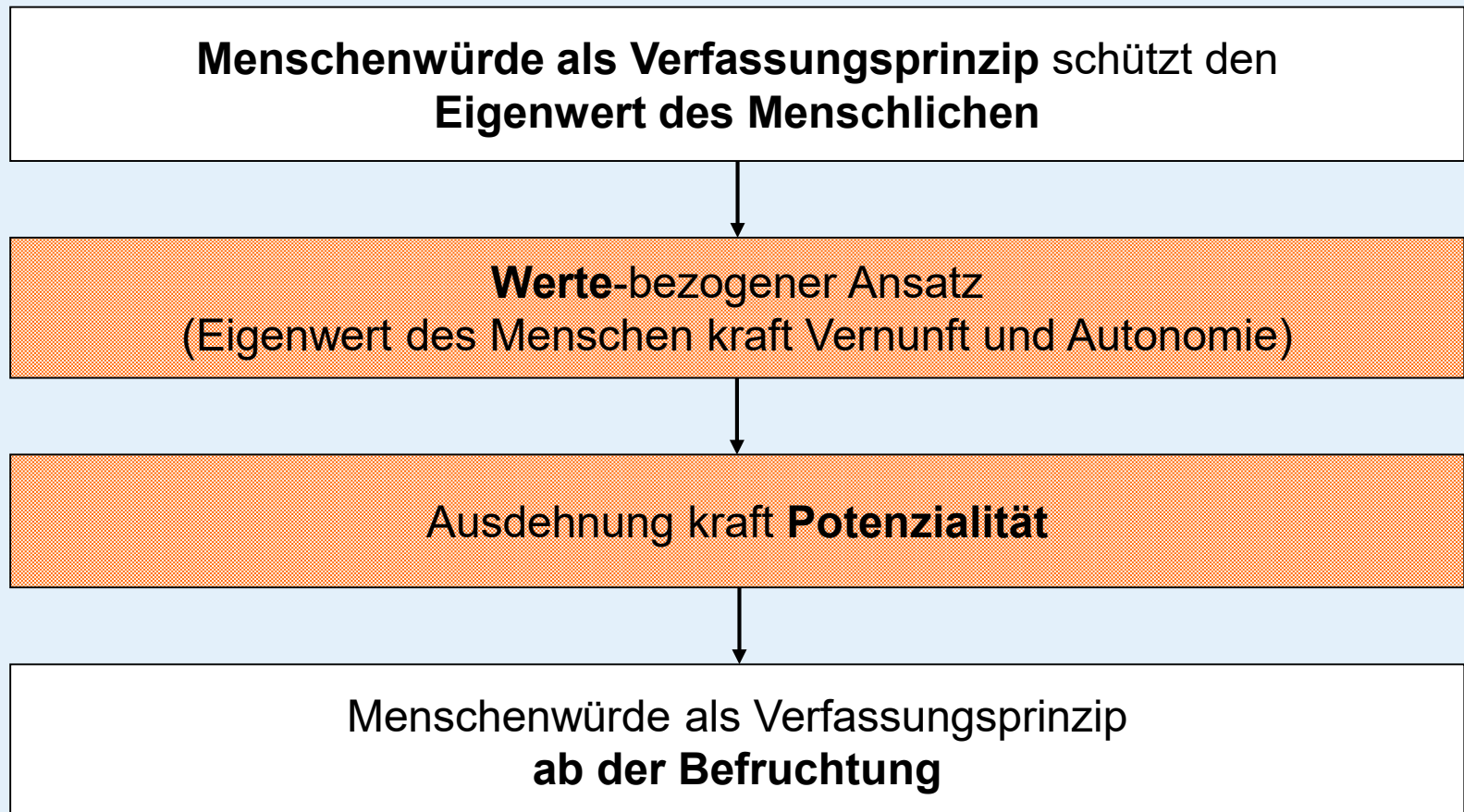
7. Moralischer Status und Rechte: Recht auf Leben

Beginn des Rechts auf Leben



7. Moralischer Status und Rechte: Menschenwürde

Beginn der Menschenwürde als Verfassungsprinzip



8. Fazit:

Rechte von Embryonen de lege ferenda

Menschenwürde als Verfassungsprinzip Befruchtung	Recht auf Leben Geburt
Schwacher Schutz • Einschränkungen unterliegen dem Verhältnismässigkeitsprinzip Geltendes Gesetzesrecht • StGB 118 (Schwangerschaftsabbruch) • FMedG (Zulässigkeit IVF / PID unter Inkaufnahme überzähliger Embryonen) • StFG (Verwendung überzähliger Embryonen zu Forschungszwecken) • TxG (Verwendung von Embryonen und Föten zu Transplantationszwecken)	Starker Schutz • Einschränkungen nur ganz ausnahmsweise (z.B. Notwehr) Geltendes Gesetzesrecht • ZGB 31 (Beginn der Persönlichkeit) • StGB 111 ff. (Beginn des Tötungsverbots)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !